

Prof.: 21. XI. V. M. Hedwig Voser; die Laienschw. V. M. Conrada Voser.
Ernannt: 28. VI. V. M. Juliana Mejer z. Priorin, V. M. Laurentia
Infanger z. Subpriorin, V. M. Eugenia Sulzer z. Novizenmeisterin, V. M. Agatha
z. Küchenmeisterin.

Personalstand Ende 1899: 22 Chorfr. 12 Laienschw. 3 Nov. = 37.

7. **Oberschönenfeld.** Eingekl.: 28. IV. V. M. Josepha Huber, geb. 30. I.
z. Landshut.

Einf. Prof.: 17. IX. die Laienschw. V. M. Augustina Sirch.

Personalstand Ende 1899: 21 Chorfr., 9 Laienschw., 1 Nov. = 31.

III. *Pristina congr. Superioris Germaniae.*

1. **Waldsassen.** Eingekl.: 6. VIII. V. M. Roberta Bäuml, geb. 5. I.
73 z. Tischenreuth; V. M. Lutgard Fuchs, geb. 17. XII. 74 z. Falkenberg;
V. M. Dolorosa Pichler, geb. 11. XII. 75 z. Urspring; V. M. Scholastica Steger,
geb. 10. XII. 72 z. Theissel; V. M. Margarita Fischer, geb. 25. VIII. 71 z.
Thammerseuth; V. M. Maximiliana Pöllath, geb. 1. II. 71 z. Haidenaab.

Gestorben: 14. I. V. M. Ildephonsa Bauer im 29. Lj.; 14. II. V. M.
Martina Wittmann, Laienschw. im 38 Lj.; 17. IX. V. M. Humbelina Neidhardt,
Laienschw. im 53. Lj.; 12. X. V. M. Rosamunda Zeindl im 37. Lj.

Personalstand Ende 1899: 63 Chorfr., 35 Laienschw., 6 Nov. = 104.

2. **Lichtenthal.** Personalstand Ende 1899: 25 Chorfr. 6 Laien-
schwwestern = 31.

3. **Seligenthal.** Eingekl.: 21. XI. V. M. Angela Adam, geb. 4. VIII.
76 z. Altmanstein; V. M. Benigna Schiller, geb. 18 IX 74 z. Pielwicks; die
Laienschw. V. M. Armella Huber, geb. 25. XII. 78 z. Walkertshofen und die
Laienschw. V. M. Nothburga Wimmer, geb. 13. XII. 79 z. Kopfham.

Einf.: Prof.: 17. VIII. V. M. Stephania Orelli; die Laienschwestern
V. M. Martina Brunner u. V. M. Anna Ruhland.

Gestorben: 25. I. V. M. Josepha Staudinger im 81. Lj.

Personalstand Ende 1899: 59 Chorfr., 30 Laienschw. = 89.

4. **Maigrauge.** Eingekl.: 20. VI. V. M. Bernarda Corninbeuf, geb.
18. IV. 67 z. Domtdier (Freiburg).

Personalstand Ende 1899: 27 Chorfr., 10 Laienschw., 1 Nov. = 38.

5. **Mariengarten.** Eingekl.: 24. IX. V. M. Beatrix Vogl, geb. 4. III.
75 z. Pinswang (Tirol.)

Personalstand Ende 1899: 10 Chorfrauen, 1 Nov., Laienschwestern,
15 Obl. = 27.

Ueber alttestamentliche Textkritik,

textkritische Original-Ausgaben, mit besonderer Bezugnahme
auf die neueste, textkritische Ausgabe des Alten Testament's:
die sogenannte Regenbogenbibel.

Von Dr. P. Thomas Aq. Weikert, O. S. B. Prof. in S. Anselmo, Rom.

(Fortsetzung zu H. II.—III. 1899. S. 425—454.)

Die neue textkritische Ausgabe; speciell die Genesis.¹⁾

Was von dieser (Haupt'schen) Ausgabe bis jetzt erschienen
ist, haben wir bereits oben in der Einleitung vorausgeschickt.

¹⁾ Hier dürften einige Bemerkungen über das Epitheton »textkritisch« am
Platz sein. Solange sich die bibl. Kritik nur mit der Integrität des hl. Textes befasste

Seitdem kamen hinzu: 99: Ezechiel (einfärbig), von C. H. Toy, Prof. in Harvard University, Cambridge, Mass. 116 S. Isaias (siebenfärbig) von T. K. Cheyne, Oxford. 208 S. 1900: Judices (siebenfärbig) von Geo. F. Moore, Prof. in Andover Theol. Sem. Mass. 72 S. Von der engl. Uebersetzung erschienen: Leviticus, Driver; Judges, Moore; Psalms, Wellhausen and Furness; Isaias, Cheyne; Ezekiel, Toy; Josuah, Bennet.

Die Quellenscheidung durch verschiedenen Farbendruck zu kennzeichnen, war schon von E. C. Bissel in seiner Genesis im Jahre 1892 in Anwendung gebracht worden. Und ein Jahr früher (1891) hatten Kautzsch und Socin in „Die Genesis mit äusserer Unterscheidung der Quellenschriften,“ 2. Aufl., die verschiedenen Quellen durch besondere Druckschrift unterschieden. Auch in B. W. Bacons „The Genesis of Genesis,“ 1892 waren die angeblichen Quellen durch verschiedene Druckschrift und durch Zusammenstellung des Zusammengehörigen gekennzeichnet worden. Wem nun das Verdienst gebürt, zuerst auf die Idee des verschiedenen Farbendruckes gekommen zu sein, können wir nicht sagen. Sie war jedenfalls originell und ihre Anwendung verdient Lob, denn sie erleichtert die Aufnahme des Ideenganges und das schnelle Bekanntwerden mit den neuesten Resultaten der modernen Kritik ungemein. In der That, diese Herren haben uns die Arbeit so leicht als möglich gemacht. Vorher musste man ganze Bände durchstudieren und die einzelnen ausgeschiedenen Fragmente zusammentragen, um sich ein Bild von ihrer Kritik zu machen, jetzt nimmt man den

— also bis zur Zeit der Unterscheidung und Ausscheidung der Quellen, Documente, bez. der Autoren — sprach man gewöhnlich von »kritischen« Ausgaben, d. h. solchen, in denen die verschiedenen Varianten, Lesearten, nach den Codd. MSS., alten Uebersetzungen, Targum, Midraschim, einzelnen besonders geschätzten Ausgaben u. s. w. angegeben waren. In diesem Sinne nahm auch Gianbernardo De-Rossi das Wort, als er sein interessantes Werkchen: *Compendio di Critica Sacra dei difetti e delle emendazioni del Sacro Testo e piano d'una nuova edizione.* Milano, 1842, verfasste. In demselben Sinne nahmen auch noch S. Baer, Fr. Delitzsch und Ginsburg in ihren »kritischen« Ausgaben das Wort. So trägt die Baer'sche Ausgabe auf dem Titelbl.: »Textum masoreticum accuratissime expressit, e fontibus Masorae varie illustravit, notis criticis confirmavit . . .« Von der Kritik der Integrität schritt man zur Kr. der Genuinität und nannte »kritisches« Verfahren an erster Stelle dasjenige, das sich mit der Unter- und Ausscheidung der Quellen befasste. Genauer nennt man nun das letztere »text-kritisches« Verfahren, obwohl dadurch die Integritätskritik keineswegs ausgeschlossen wird, wie aus dem reichen Anhang der Haupt'schen Ausgabe zu ersehen ist. Das Wort »textkritisch« ist also nach der neueren Methode der Forschung in einem specifischen Sinne zu nehmen; kommt das Wort »kritisch« allein in Anwendung, so ist zu berücksichtigen, ob es nur von der Integrität allein, oder von der Genuinität allein oder von beiden gebraucht ist. Meistens entscheidet der Zusammenhang. Es handelt sich nämlich hier um denselben Terminus und um den wesentlich verschiedenen Inhalt desselben; denn Genuinität und Integrität sind wesentlich verschiedene Begriffe.

farbigen Text zur Hand, liest die paar erklärenden Zeichen der Farben und versteht das, was sie wollen. Das muss man sagen: Es ist eine mühsame, kostspielige, praktische Arbeit, und die kommenden Geschlechter werden sich einmal mehr an der seltenen Ausgabe freuen als wir, die wir jetzt im Kampfe stehen und die wir nicht die schönen Farben bekämpfen, sondern so manche unkritischen Ideen, die hinter diesen Farben stecken.

Die kritischen Bemerkungen des zweiten Theiles jedes einzelnen Buches (in englischer Sprache) sind sehr zahlreich (z. B. für die Genesis von S. 46—119) und wertvoll, wenn wir uns auch von der Güte und Sicherheit der zu sehr in den Vordergrund tretenden Conjecturalkritik nicht überzeugen können. So ist z. B. für die Genesis die Herbeiziehung und Vergleichung des masoretischen Textes, der LXX, des Targums, Peschito, Saadya's Arab. Uebers., S. Hieronymus (Vulgata), Aquila, Theodotio, Symmachus, des Samaritanischen Pent., des Sammarit. Targums, des Cod. Alexandr., des Cod. Bodleianus, des Cod. Cottonianus, der Lucianischen Recension, des Cod. Ambrosianus, des Cod. Sinaiticus, des Cod. Vaticanus, des Targ. von Onkelos, des Targ. von Pseudo-Jonathan u. s. w. nur zu loben, und dadurch auch der künftige Wert der Ausgabe gesichert.

Wie die Farbenverschiedenheit ausgefallen wäre, wenn die Herren Kritiker, alle zusammen, z. B. die Genesis in einer Art kritischen Conclaves hätten analysieren müssen, abstrahierend von all dem Herübergenommenen und Hinübergegebenen, können sie wohl selbst kaum sagen. Bis jetzt haben sie zusammengearbeitet und sind, wie wir bald sehen werden, zu so weit auseinandergehenden Resultaten gekommen; was würde dann erst a fortiore der Fall gewesen sein, wenn jeder für sich resolviert hätte?

Da wir unserer sonst sehr willfährigen Typographie gegenwärtig keine farbenreiche Probe zumuthen wollen, aber doch auch im Sinne haben, unseren Lesern ein ziemlich genaues Bild von dem letzten(?) Resultate der neuesten Kritik zu geben, so lassen wir hier die ganze Genesis durch Angabe von Capitel, Vers, Halbvers, Wörtern folgen, wie alle einzelnen Partien nach Analytiker C. J. Ball zusammengehören und aus verschiedenen Zeitperioden stammen:

Genesis.

Nach Rev. C. J. Ball, M. A.

J = The Judaic document whose various strata seem to have originated in the Southern Kingdom after 850 B. C.